„Wozu die Mädchen ermutigen,
sich Kenntnisse anzueignen,
wenn man ihnen dann plötzlich ‚Halt' zuruft?"

Gerta von Ubisch (1882-1965)

03.10.1882	Geboren in Metz als Tochter eines preußischen Offiziers und einer jüdischen Kaufmannstochter
1904-1911	Studium der Physik in Heidelberg, Freiburg i.Br., Berlin und Straßburg
15.02.1911	Verleihung des Doktortitels für ihre Arbeit „Schwingungszahl und Dämpfung im leuchtenden und nichtleuchtenden NA-Dampfe"
1912-1913	Assistentin an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin
1914	Assistentin bei Carl Correns in Münster; Während des Krieges verdient sie sich ihren Lebensunterhalt als Saatzuchtleiterin.
1918	Ubisch geht zurück an das Berliner Pflanzenphysiologische Institut
1921	Assistentin für Pflanzenphysiologie bei dem Botaniker Ludwig Jost (1865-1947) in Heidelberg
03.03.1923	Habilitation in Heidelberg bei Ludwig Jost mit einer Arbeit zur Vererbungslehre
1924	Ubisch erhält ihren ersten Lehrauftrag.
WS 1929/1930	Ernennung zur außerordentlichen Professorin der Genetik und damit zur ersten Professorin Badens
1933	Aufgrund ihrer jüdischen Abstammung wird ihr die Lehrerlaubnis entzogen und ihre Assistenzstelle gekündigt. Aufgrund der Intervention von Ludwig Jost u. a. darf sie jedoch noch bis 1934 lehren.
1934-1938	Auf Einladung des Akademikerinnenverbandes geht Ubisch nach Utrecht und erhält dort einen Ruf an das Instituto Butantan in São Paulo. 1935 tritt sie eine Stelle am dortigen Schlangeninstitut an. 1938 erhält sie wie alle anderen ausländischen Mitarbeiter des Instituts die Kündigung.
20.02.1936	Ubisch wird aus dem Vorlesungsverzeichnis der Heidelberger Universität gestrichen.
1939-1946	Ubisch tritt eine Stelle am Zentrum für landwirtschaftliche Forschung in Rio de Janeiro an. 1940 geht sie nach Rolândia. 1941 kehrt sie nach São Paulo zurück, findet jedoch keine Anstellung und gibt privaten Biologie-Unterricht. Sie muss sich mehrfach an den Augen operieren lassen.
1946	Ubisch zieht nach Norwegen, wo ihr Bruder lebt.
1952	Rückkehr nach Heidelberg. Sie stellt vergeblich Schadensersatzanträge und klagt auf Wiedergutmachung. Ab 1956 erhält sie eine kleine Rente.
31.03.1965	Ubisch stirbt in Heidelberg. Ihr zu Ehren werden seit 1963 bestimmte mikroskopische Merkmale auf Pollen ‚Ubisch-Körper' genannt.